



# Das neue und das alte Walsum

EIN KOSTBARER GOBELIN

Das große Sitzungszimmer im Hauptverwaltungsgebäude der Bergwerksgesellschaft Walsum hat seit geraumer Zeit durch einen Gobelin einen schönen Wandschmuck erhalten. Der Teppich heißt „Verbundwirtschaft“. Er wurde nach der Idee von Bergassessor Dr. Barking entworfen von dem Maler Karl Gries aus Tutzing und in 1½ jähriger Arbeit in der Münchener Gobelin-Manufaktur hergestellt.

Das Mittelstück des Gobelins stellt das Verbundbergwerk Walsum mit den bekannten Walsumer Fördertürmen, dem Kraftwerk und einem Hochspannungsmast, die Stromerzeugung symbolisierend, und dem zecheneigenen Hafen mit seinen Verladeeinrichtungen dar.

Der obere Teil des Wandteppichs deutet an, was aus dem Grundstoff Kohle gemacht wird. So sehen wir eine Kokerei, einen Gasbehälter, ein Hüttenwerk und eine alte Schachtanlage stilisiert. Auch ein moderner Horizontalbrunnen für die Wassergewinnung der Thyssenschen Gas- und Wasserwerke ist hinter der Kirche zu sehen. Diese Darstellung erfüllt aber noch einen weiteren Zweck. Sie erinnert an das Werk August Thyssens, des Großvaters des Aufsichtsratsvorsitzenden der Bergwerksgesellschaft Walsum, Hans Heinrich Baron Thyssen-Bornemisza. August Thyssen ist der Begründer der Industrie im hiesigen Raum. Auf seinen Weitblick und seine Initiative geht letztlich auch das Verbundbergwerk Walsum zurück.

Nicht immer war Walsum eine Industriestadt. Einst führte es ein geruhames Dasein als stilles Dorf am Rhein. Deshalb ist im unteren Teil des Wandteppichs die Erinnerung an Alt-Walsum aufgenommen, in dem die Menschen von der Landwirtschaft, der Holzarbeit, der Jagd und dem Fischfang lebten, Menschen, die mit ihrer Kirche fest verbunden waren. So durfte das Gotteshaus, Walsums Mutterkirche St. Dionysius, im Gobelin nicht fehlen. Sie ist im rechten, unteren Teil des Bildes im alten Glanze sichtbar. Die Farben des Gobelins sind in warmen Tönen gehalten.